Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 87 (1993)
Heft: 6

Rubrik: Sport

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Badminton – was ist das?

lsu/ Badminton ist eine Schlagballspiel-Sportart, für die Schweizer weniger bekannt, jedoch spielt man gerne in der Freizeit Federball, das ist gleichbedeutend wie nicht wettkampfmässig Badminton spielen. Diese Sportart ist – für die meisten noch unvorstellbar – sehr anstrengend, anstrengender als viele andere Wettkampfsportarten, obwohl es nicht danach aussieht, weil der Schläger nur etwas mehr als 100 g und der Ball ca. 5 g schwer ist. Bei gleicher Spielstärke können die Gegner Stunden spielen, bis das Spiel beendet wird. Wer gute Ausdauer hat, geniesst bestimmt schon einen Vorteil. Manche Spieler schnappen nach Luft, um mehr Sauerstoff einzuatmen – wie bei den Langläufern am Ende eines Wettkampfes zu beobachten ist – und verzögern das weitere Spiel.

Geschichte

Badminton hat wie bei den anderen Racketspielen, d.h. Tennis, Tischtennis und Squash, denselben Ursprung. In Europa wurde diese Sportart weniger wettkampforientiert gespielt als Tennis. Es galt als gesellschaftsfähiger und beliebter «Fitness-Sport». Der Schauplatz der ersten Partien war nämlich der Landsitz des Herzogs von Beaufort in der englischen Grafschaft Gloucestershire. Geklärt ist jedoch, ab wann der neue Sport allgemein unter dem Namen «Badminton» bekannt wurde. Der Name selber leitet sich von dem adeligen Geburtsort ab, denn der Landsitz des Herzogs von Beaufort heisst Badminton House.

1893 wurde der englische Badminton-Verband gegründet. Sechs Jahre später wurden die ersten All England Championships ausgetragen. Nach dem Ersten Weltkrieg fand Badminton vor allem in den englischen Kolonien Verbreitung; 1934 schlossen sich neun Verbände, darunter die von England, Irland, Schottland, Wales, Kanada und Neuseeland, zur International Badminton Federation (IBF) zusammen. Zunächst setzten die Dänen und Schweden der traditionellen Vorherrschaft der Engländer ein Ende, aber noch in den späten vierziger Jahren erwuchsen den Nordländern in den Badmintonartisten aus Thailand und Malaysia ebenbürtige Gegner. In Asien hatten sich mittlerweile mit Indonesien und Japan zwei neue «Grossmächte» etabliert; 1958 gewannen die indonesischen Herren bei ihrem Debüt die Mannschaftsweltmeisterschaft der IBF, und 1966 wiederholten die Japanerinnen diese aussergewöhnliche Leistung bei den Damen. Mitte der sechziger Jahre betrat dann auch die Volksrepublik China die Weltbühne.

Bisher wurden nur Weltmeisterschaften in den verschiedenen Ländern ausgetragen, bis im Jahre 1988 die Sportart Badminton als Demonstrationswettbewerb in Seoul/Korea eingeführt wurde. Letztes Jahr wurde Badminton als offizielle olympische Sportart in Barcelona ausgetragen, in welchem Indonesien die meisten Medaillen holte.

Mädchen, die zum Zeitvertreib Federball spielen (etwa um 1800)

Der schweizerische Badminton-Verband wurde 1954 gegründet und ist seit 1955 Mitglied des schweizerischen Landesverbandes für Sport. Der schweizerische Badminton-Verband ist auch Mitglied der europäischen Badminton-Union (Gründungsmitglied 1967). In den 235 Schweizer Clubs spielen 9362 Mitglieder, 5703 Herren, 3659 Damen. Davon sind 5245 Lizenzierte, 1787 Junioren und Juniorinnen unter 18 Jahren (Stand Juli 1992).

Badminton als Sportart

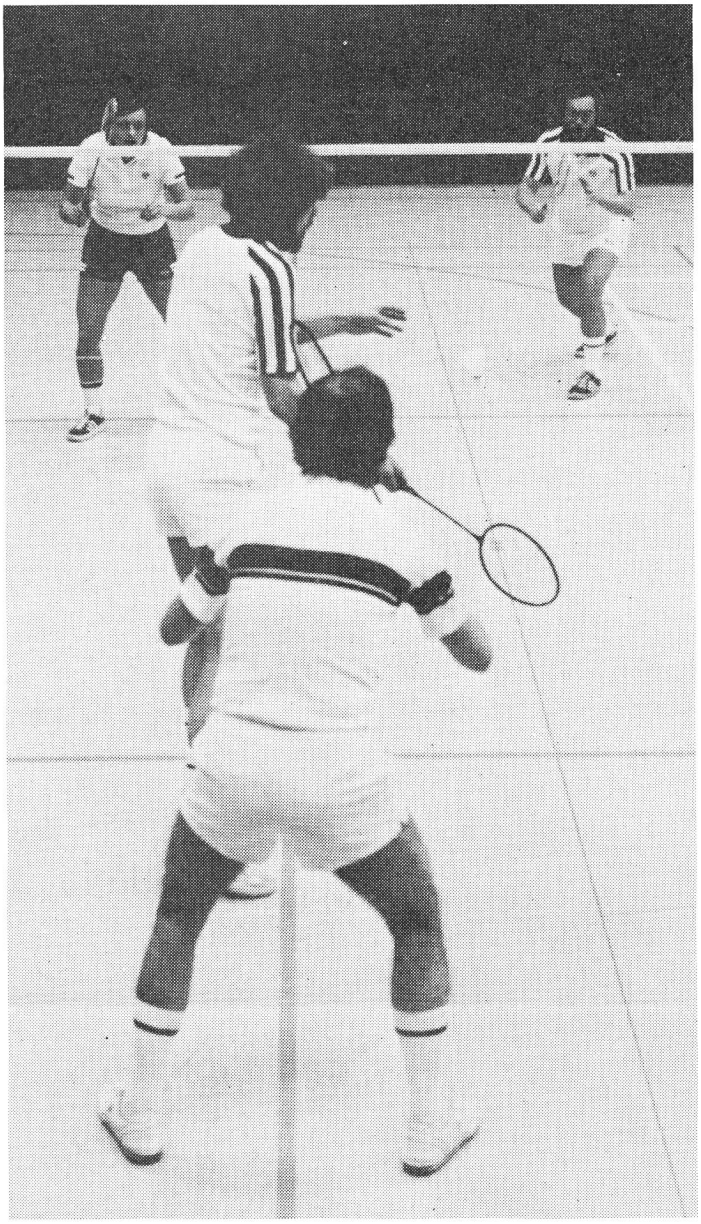
In den bevölkerungsreichen Staaten Asiens – China, Indonesien, Japan und Korea – gehört Badminton zu den Volkssportarten. In Europa wurde die Wettkampfsportart Badminton lange Zeit vom Familienspiel Federball überschattet; Änderungen in den Freizeitgewohnheiten und ein gesteigertes Fitness-Bewusstsein leiteten in den 80er Jahren eine entscheidende Wende ein. Im Mutterland England, in Skandinavien, in den Niederlanden, aber auch in Deutschland verliert das rasante Rückschlagspiel zusehends den «Armeleutegeruch» des typischen Minderheitensports. Rapid ansteigende Vereins- und Mitgliederzahlen lassen erwarten, dass Badminton in die Fussstapfen von Tennis und Tischtennis tritt und die dritte grosse Racketsportart wird.

Vor einigen Jahren hatte die Schweiz noch wenig Interesse für diese Sportart. Eine Anzahl Vereine kommt aus den Städten Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Winterthur und Greifensee ZH, um nur einige zu nennen. In den 80er Jahren war nur eine einzige Schweizerin, Liselotte Blumer, bekannt und war auch einmal Europameisterin. Bei den Männern sind bis jetzt noch keine höchstklassigen Spieler zu finden.

Spiel für jedermann

Das Hallenspiel Badminton ist von Wind und Wetter unabhängig; der Badmintonliebhaber kann seinen Sport daher das ganze Jahr betreiben. Badminton ist ausserdem wie keine andere Sportart ein Spiel für jedermann: Faktoren wie Körpergrösse oder Kraftniveau spielen keine entscheidende Rolle; Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen, Männer und Frauen, Eltern und Kinder können beim Badminton im Rahmen ihres persönlichen Leistungsvermögens Entspannung und Erholung finden.

Badminton spielen ist für normale Sportler nicht teuer. Einen Schläger kann man schon für weniger als Fr. 10.– bekommen. Ein Dutzend Kunststoffbälle kosten auch nicht viel mehr. Für den Wettkampf treibenden Spieler ist diese Sportart schon ein wenig teurer. Ein guter Schläger kostet schon Fr. 50.– bis über Fr. 200.– und ein Naturball Fr. 3.– pro Stück. Aber im Vergleich zum Tennis sind diese Preise doch noch viel geringer. Eine Tennisplatzmiete kostet z.B. in der Halle Fr. 30.– bis Fr. 40.– pro Stun-



Aufschlag im Männerdoppel

de, im Freien mindestens Fr. 15.–.

Badminton kann man in den Schulen, Turnhallen, in Anlagen oder überall spielen. Die Schulen, Vereine und Klubs sollten Interessierte über den Leistungssport Badminton aufklären und sie fördern. Die Medien haben in der letzten Zeit wenig über Badminton berichtet, und es soll mehr berichtet werden, weil immer mehr sportbegeisterte Menschen den Weg zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung suchen und wünschen. Die Spieler sollen auf diese Weise vorbereitet werden und zum Trainieren ageregt werden. Will man in den Spitzensport, sollte man wie bei den meisten Sportarten schon beizeiten regelmässig trainieren.

Je mehr Übung desto besser. Das gilt auch für unsere Gehörlosen.

Die Spielregeln

Wir kennen schon Tennis oder Tischtennis, in denen der Ball so über ein Netz ins gegnerische Feld gespielt wird, dass der Gegner ihn nicht mehr erreicht oder nur fehlerhaft zurückspielen kann. Der Ball darf nicht den Boden berühren, so nennt man sie «Flugbälle». Der gefiederte Ball erreicht unglaubliche Anfangsgeschwindigkeiten von ca. 200 km/h, er bremst sich aber auch relativ schnell ab. So dass ein weiterer, hoher Ball fast wie eine Schneeflocke zu Boden schwebt. Daraus ergibt sich eine Unzahl von überraschenden Spielzügen, die vom Spieler überdurchschnittliche Schnelligkeit, Kraft und auch Ausdauer auf hohem taktischem Niveau verlangen. Spieler der Weltklasse bieten dem Zuschauer akrobatische Leistungen, die in keiner der anderen Rückschlagsportarten zu sehen sind.

Gespielt wird bei den Männern um 15 Gewinnpunkte, sowohl beim Einzel als auch im Doppel. Bei den Damen geht es um 11 Gewinnpunkte, beim Doppel evtl. auch um 15 Gewinnpunkte. Gewinnt ein Spieler/eine Spielerin das erste und das zweite Spiel, dann hat er/sie einen Zweisatz-Sieg. Gewinnt er/sie das erste, aber verliert das zweite Spiel, gibt es ein drittes Spiel. Derjenige, der dieses Spiel gewinnt, erringt einen 3-Satz-Sieg. Um mehr von den Spielregeln zu erfahren, muss man selber mitmachen. Es macht wirklich Spass.

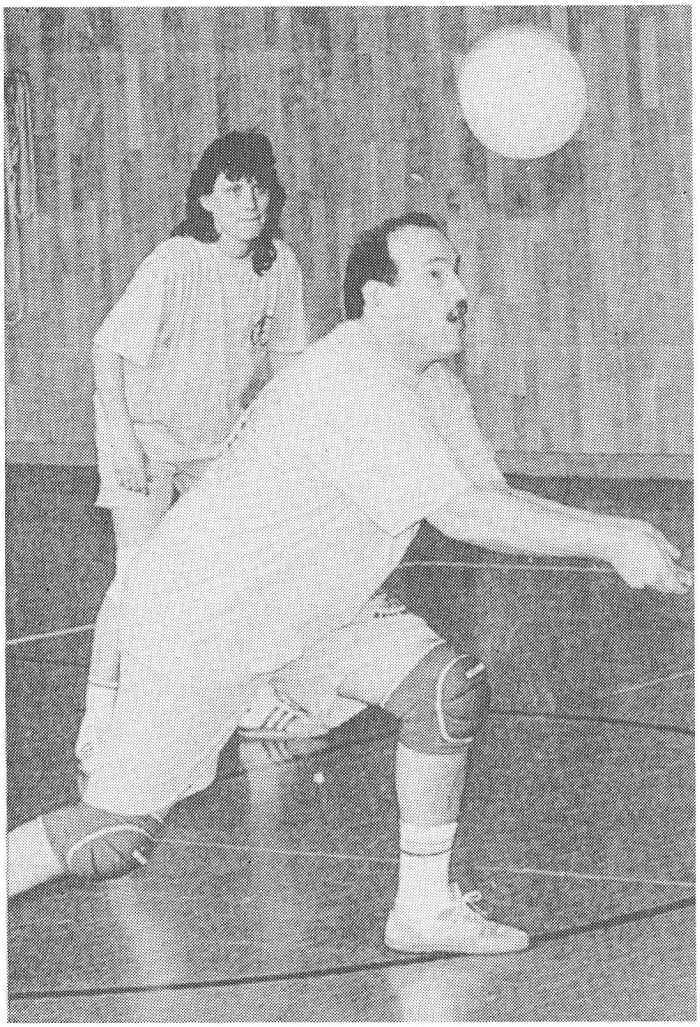
Zum ersten Mal in der Schweiz wird in der ersten Woche des Monats September dieses Jahres die erste Gehörlosen-Badminton-Schweizer Meisterschaft in Zürich ausgetragen werden. Über diesen Anlass wird in der GZ später noch berichtet werden.

Noch ein Hinweis: Wer Interesse an Badminton hat, muss sich bei dem Badminton-Verband oder bei dem Gehörlosen-Sportverein erkundigen.

Sporttag des Innerschweizer Gehörlosen-Sportvereins

LNN/la/ Am Wochenende vom 20. Februar fand in Luzern und Umgebung zum 17. Mal der traditionelle Sporttag des Gehörlosen-Sportvereins Luzern (GSVL) statt.

In der Turnhalle von Littau spielten neun Volleyballteams um den Sieg. Den ersten Rang belegten die St. Galler. Die Mannschaft aus Luzern erreichte den 4. Rang.



Ein Bild aus dem Spiel Luzern – Tessin Foto: G. Uebelhard